

«Die vorgesehenen Massnahmen müssen konsequent weiterverfolgt und umgesetzt werden»

Im Dezember beschäftigt sich der Landtag mit dem 1. Monitoringbericht zur Energiestrategie 2030. Wirtschafts- und Umweltministerin Sabine Monauni gibt im Interview erste Einblicke hierzu und spricht über Ziele, Massnahmen und Herausforderungen.



Frau Monauni, im Regierungsprogramm werden die Energiestrategie 2030 und die Klimavision 2050 als die Grundpfeiler der künftigen Energie- und Umweltpolitik Liechtensteins bezeichnet. Für beide Dossiers sind Sie als Wirtschafts- und Umweltministerin zuständig. Eine Herkulesaufgabe?

Beide Themen für sich sind tatsächlich «grosse Brocken». Da sie aber inhaltlich eng verbunden sind und sich Massnahmen im einen Bereich auf die Ziele im anderen Bereich auswirken, sehe ich es als Vorteil, beide Themen in einem Ministerium behandeln zu können. So sieht die Energiestrategie 2030 beispielsweise konkrete Massnahmen im Bereich Energieeffizienz und erneuer-

bare Energien vor, um das in der Klimavision 2050 vorgesehene Netto-Null-Ziel zu erreichen. Da Industrie und Gewerbe rund die Hälfte der Energie im Land verbrauchen, ist die Wirtschaft für die Zielerreichung zentral.

Lassen Sie uns den Fokus auf den Energiebereich legen. Welche Herausforderungen gilt es hier künftig zu meistern?

Die erwähnte Energiestrategie 2030 geht davon aus, dass sich die Transformation im Energiebereich aufgrund der Dekarbonisierung der Wirtschaft und des Verkehrs weitgehend in Richtung Strom entwickeln wird. Einer gesicherten Stromversorgung und einer effizienten und nachhaltigen Stromerzeugung wird

daher in Zukunft eine grosse Bedeutung zukommen. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird daher darin liegen, dass wir von den fossilen Brennstoffen wegkommen, ohne die Versorgungssicherheit im Land zu gefährden. Wir müssen also energieeffizienter werden, noch stärker auf erneuerbare Energien setzen und unsere Mobilität nachhaltig gestalten. Genau an diesen Punkten setzt die Energiestrategie 2030 an.

Im Verlauf dieser Woche wird sich der Landtag mit dem 1. Monitoringbericht zur Energiestrategie 2030 befassen. Können Sie uns hierzu bereits einige Ausführungen machen?

Die Energiestrategie 2030 wurde im Oktober 2020 von der Regierung verab-

schiedet. Sie setzt den Rahmen für das politische und gesellschaftliche Handeln in Bezug auf unseren Energiebedarf, die erneuerbaren Energien und unseren Treibhausgasausstoss der kommenden Jahre und Jahrzehnte. Der Landtag erklärte im November 2020 die Energiestrategie 2030 mit der entsprechenden Massnahmenliste für verbindlich und beauftragte die Regierung mit der Umsetzung. Der vorliegende 1. Monitoringbericht zeigt nun auf, welche Entwicklungen im Sinne der Zielsetzungen bereits angestossen sind und wo Handlungsbedarf besteht.

Hier möchten wir gerne einhaken. Welche konkreten Zielsetzungen werden mit der Energiestrategie 2030 denn verfolgt?

Es werden drei konkrete Ziele verfolgt. Erstens soll eine Reduktion des Energiebedarfs um 20% gegenüber 2008 erreicht werden. Zweitens soll der Anteil erneuerbarer Energien auf 30% des Bedarfs gesteigert werden. Und drittens sollen die Treibhausgasemissionen um 40% gegenüber dem Wert von 1990 reduziert werden, wobei primär eine Reduktion im Inland angestrebt wird.

Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass diese Ziele tatsächlich erreicht werden können?

Ich bin nach wie vor zuversichtlich, dass wir es schaffen können. Wer, wenn nicht wir? Als innovativer Wirtschaftsstandort haben wir die besten Möglichkeiten, um technische Lösungen für mehr Klimaschutz zu entwickeln, die zudem auch ökonomisch sinnvoll sind. Sicherlich sind für die Transformation hin zu einer klimafreundlichen Zukunft noch grosse Anstrengungen notwendig. Die Politik kann hier mit entsprechenden Förderungen und, falls notwendig, auch mittels Vorschriften steuern. Die Wirtschaft hat aber längst schon erkannt, dass nur ein nachhaltiges und ressourcenschonendes Unternehmen längerfristig wettbewerbsfähig sein kann.

BERICHT UND ANTRAG

DER REGIERUNG

AN DEN

LANDTAG DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

BETREFFEND

DEN 1. MONITORINGBERICHT ZUR ENERGIESTRATEGIE 2030

(Datenstand Ende 2020)

Den kompletten Bericht finden Sie mit folgendem Link oder QR-Code:
<https://bua.regierung.li/BuA/pdfshow.aspx?nr=95&year=2021>



Können Sie uns über den aktuellen Stand der Umsetzung dieser Ziele informieren?

Bei der Reduktion des Energiebedarfs sind wir auf dem richtigen Weg. Gemäss Energiestatistik liegt dieser 11% unter dem Bedarf von 2008, womit es realistisch erscheint, unser Ziel von minus 20% bis 2030 zu erreichen. Auch bei den erneuerbaren Energien liegen wir mit 24% des Energiebedarfs auf dem erwünschten Absenkpfad. Allerdings haben wir 2020 im Bereich der Photovoltaik mit einer Zubaurate von 3.96 MWp das 5 MWp-Ziel klar verfehlt. Und auch bei der Reduktion der Treibhausgase befinden wir uns unterhalb des angestrebten Absenkpfads. Es gibt also keinen Anlass, sich zurückzulehnen.

Welche Massnahmen sind zu ergreifen, um die erwähnten Ziele zu erreichen?

Die Energiestrategie 2030 definiert eine Vielzahl von Massnahmen, welche die Bereiche «Gebäude», «Verkehr» sowie «Energieerzeugung und -beschaffung» betreffen. Gebäude und Verkehr verursachen einen Grossteil des CO₂-Ausstosses, weshalb hier das grösste Einsparpo-

tential liegt. Konkret geht es um die Förderung erneuerbarer Energien wie Photovoltaik und Fernwärme sowie die energetische Verbesserung von Bauten und Anlagen durch entsprechende Bauvorschriften. Beim Verkehr setzen wir auf eine zunehmende Elektrifizierung der Fahrzeuge sowie den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und des Langsamverkehrs gemäss Mobilitätskonzept 2030. Und schliesslich wollen wir mit verstärkter Aufklärungsarbeit die Bevölkerung zum klimaverträglichen Handeln motivieren.

Abschliessend, Frau Ministerin, Hand aufs Herz: Kann Liechtenstein als Kleinstaat im Bereich Energie und Klima wirklich eine Rolle spielen?

Die Bekämpfung des Klimawandels ist eine globale Aufgabe, die wir nur gemeinsam bewältigen können. Jedes Land ist daher gefordert, seinen Beitrag zu leisten. Liechtenstein kann aufgrund der kurzen Entscheidungswege in vielerlei Hinsicht ein Vorreiter sein. So haben wir es geschafft, seit Jahren den Titel als «Solarweltmeister» zu verteidigen. Das sollte uns ein Ansporn sein, um unsere Klimaziele hochzustecken.